

Meine Rezension von Boris Palmer Wir können nicht allen helfen

Boris Palmer: "Wir können nicht allen helfen"

Das Buch des streitbaren Tübinger Oberbürgermeisters über seine Erfahrungen mit Flüchtlingspolitik schaffte es auf Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste. Hier meine persönliche Rezension:

Meine erste Reaktion auf das Erscheinen des Buches war: Muss ich nicht haben, Palmer kenne ich aus dem Netz und von grünen Parteitag, er spielt sich halt mal gerne in den Vordergrund.

Doch als ich dann die heftigen Reaktionen aus dem Umfeld der sogenannten Unabhängigen Grünen Linken und der Kreuzberger Spitzenkandidatin Canan Bayram hörte, wurde ich neugierig.

Noch auf dem Parteitag wurde Palmer von Bayram mit „einfach mal die Fresse halten“ angegriffen, jetzt widmet sie Ihm einen ihrer ersten Wahlkampf(!)auftritte mit einer Ansprache ans Volk: "erkennbar keine Ahnung", "sich aufzuspielen und auch noch Bücher schreiben", "einfach bei dem bleiben, was man kann und das meiden, was man nicht kann" greift sie Palmer an.

Diesen Stil kannte ich noch aus meiner Jugend, wenn ich Erwachsenen meine Visionen über eine bessere Gesellschaft erklären wollte. Heute sehe ich das nur noch als Flügelk(r)ampf.

Doch nun zum Buch: Aus einer unvoreingenommenen Sicht wäre es ein Buch für Kommunalpolitiker*innen. Viele der angesprochenen Probleme haben nahezu alle Kommunen.

Höchst amüsant und kurzweilig, wie Palmer die Absurditäten deutschen Baurechts beschreibt, als es darum ging, schnell Unterkünfte für Flüchtlinge zu bauen. Allerdings bleibt einem das Lachen im Halse stecken, denn bei uns in Berlin und Brandenburg wurden wegen der mangelnden Flexibilität Turnhallen belegt, teure Traglufthallen angemietet und Container aufgeschichtet.

Ähnlich wie es Tübingen offenbar schon relativ schnell gelungen ist, wird auch mein Landkreis in absehbarer Zeit mit festen Wohneinheiten auskommen, die nicht abseits stehen und später ggf. umgenutzt werden können.

Im Kapitel zu Afghanistan hat er sich wohl etwas verrannt. Das Gefährdungspotential von Rückkehrern wird zu sehr aus Todesstatistiken hergeleitet und zu wenig auf die Zielgruppe hin differenziert

Die Ausführungen zur Kriminalität sind erfahrungsorientiert und sehr differenziert. Er zitiert ausführlich seine Kritiker*innen. Einen wissenschaftlichen Anspruch erhebt er nicht, das überlässt er zukünftigen Analysen von Wissenschaftlern.

Sylvester in Köln: Simone Peter verteidigt er gegen BILD, auch wenn er auf die bekannten Ratschläge nicht verzichtet. Also kein Flügelpamphlet, sondern engagiertes Buch eines erfolgreichen Kommunalpolitikers, der manchmal auch gerne das ‚enfant terrible‘ spielt.

Der DLF sieht das in seiner Rezension ähnlich unaufgeregt: „Politischen Sprengstoff jedoch beinhalten die 256 Seiten nicht. Palmer legt vielmehr eine Analyse der Flüchtlingspolitik der vergangenen zwei Jahre vor - und zwar aus der Sicht eines Kommunalpolitikers.“

Auch der SWR sieht den Stil des Buches ähnlich: „Vieles ist deutlich ausgewogener, ausgeruhter, sachlicher, als bei Ihren Äußerungen auf Facebook“

Doch warum hat das Buch so viel Aufsehen erregt?

Palmer provoziert gerne, indem er zuspitzt. Schon die Überschrift ist einseitig und verschweigt, dass er durchaus möglichst vielen helfen will. Der DLF hat dafür Verständnis: „Denn anders schafft es ein Kommunalpolitiker nicht in die bundesweiten Schlagzeilen.“

Hier ein Zitat, das zu großer Aufregung geführt hat: „Unsere Freiheit und unseren Wohlstand können wir nur erhalten, wenn wir sie einer sehr großen Zahl von Menschen, die danach streben und in unser Land kommen wollen, vorenthalten.“ Ein Hinweis auf den Zusammenhang des Zitates: So geht es bei Palmer im Text weiter:

"Es lohnt sich, dies auf Dauer zu ändern. Es gibt keine Entschuldigung dafür, dies als gegeben hinzunehmen. Aber zur Wahrheit gehört auch, dass wir diese elementare Ungerechtigkeit nicht schnell aus der Welt schaffen können. ..."

Das Zitat ist also keine Willenserklärung, wie unterstellt wird, sondern Teil einer Analyse. Begründet wird die Aussage im Text davor:

"Die einfache Lösung, die Situation in den Herkunftsländern zu verbessern, ist kurzfristig nur theoretischer Natur. ... In der Wirklichkeit heute müssen wir den Widerspruch aushalten.

Wir können nicht allen helfen, sondern nur sehr wenigen." (Dann kommt das Zitat.) (Seite 26)

Ich unterstütze nicht alles, was Palmer sagt. Aber fakes sollten aufgeklärt werden, egal ob sie von rechtsnational oder linksrevolutionär kommen.

Fazit:

Das Buch ist lesenswert, versachlicht und entideologisiert die Diskussion. Für Kommunalpolitiker gibt es Wiedererkennungseffekte und Anregungen. Eine Anleitung zum Handeln oder eine Sammlung von Musterlösungen ist es eher nicht.

Interview mit SWR: <https://www.swr.de/swraktuell/bw/tuebingen/boris-palmer-veroeffentlicht-buch-er-kann-nicht-allen-helfen/-/id=1602/did=20004634/nid=1602/uqkmp7/index.html>

Rezension im Deutschlandfunk

http://www.deutschlandfunk.de/integration-auf-dem-pruefstand-palmer-fordert-eine.1310.de.html?dram%3Aarticle_id=392633

Wolfgang Seelbach, 15.8.2017